

Dec. 04/10. Jan.
offe behauptet;
Nov. 49, -; ind.
rah 42,25. Um-
raturat vorr.
halt; deutscher La-
tov, Frs. 4,375,
4,575, Mai 4,50,
811. (Contract
375, Jan.-Febr.
Juni 4,50, Juli

weite Böse: ge-
am Schluß Freitag;
desborough 39,6,
rants 39, 41, 41/2,
1. Oct.
Domb. 31/2, 4. -
Copenhagen 4. -
Paris 21/2, -
Lien 4.

artt. Zugesührt
über, 245 Schafe,
den Ställen etwa
fette Schweine),
Kühe 235-364,
5. Hindvieh mit
7. einundneinhalb-
über 62-70, 9.
Schweine 44-47,
H. Das Geflügel
Halter, in Ferkeln
trieb 851 Stüd.

en.
- 0 Fuß 0 Zoll.
- 0,4 m.
0,6 m.
0,04 m.
0 m.
- 0,07 m.
- 0,04 m.
0,00 m.

Konferenz
des Neus.
den 6. Oct.
as 4 Uhr.

Stadttheater
Staeemann.
3. Oct. 1892:
Vertram.
Belang in 4 Auf-
st. 1. Abdr.
4. Oct. 1892:
nov.

zu Nacht.
er. Junters),
= und
en-Bandlung
therfrage.
tgelocht, Kalk,
nd-Cement,
ps,
mfsteine,
schören,
ic. 2c.

ben auf dem Lager
er Nr. 46 jeder-
Privathäuser
dingungen zu tau-
S. Junters.

alien
othete zum Aus-
Mockhammer 46.
herde
arantie für gutes
erle-Josten,
a-Bandlung,
a-Bandlung,
andlung zu beziehen:
nach Trier
ericht.

stenograph. Bericht
"Prozeß" vor der
zu Trier.
Preis 85 Flg.
-Druckerei,
rier.

ld-Vatterie
M. 250,00,
0,000 etc.
der Marien-
häuser.
M. 3,00.

-Gruenbr. Zlg.
allenketzen
en verloren wor-
nung abzugeben
rabe Nr. 21.

Telephon-Anschluß 53.

Neus-Gruenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neus und Gruenbroich.

Redaction: Jos. Gruenbroich.

Expedition: Neus, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neus-Gruenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt.
Preis pro Quartal in Neus durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Flg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neus-Gruenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauskräftigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Flg. Bei gedruckten Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 225.

Dienstag, 4. October 1892. (Franz. v. A.)

19. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 3. Oct. Nur so ganz beiläufig bemerkt die Frankf. Ztg. in einem Artikel über den Trierer Prozeß ganz horrende Dinge; und mit einer Seelenruhe geschieht das, als ob in ganz Deutschland unmöglich auch nur ein einziger Mensch es wagen dürfte, gegen eine solche Bemerkung der Frankf. Ztg. Einspruch zu erheben. Beiläufig bemerkt, schreibt das demokratisch-jüdische Organ, mag die scholastische Theologie zwischen Verehrung und Anbetung unterscheiden, für die gläubigen Massen ist dieser Unterschied nicht vorhanden, sie beten an, was ihnen die Kirche als Gegenstand der Verehrung an kirchlicher Stätte darbietet, für sie ist ein Stück vom Gewand Christi, sei es echt oder falsch, wenn es die Approbation des Clerus hat, gleich Christus.

Und solch eine infame, unsinnige Lüge bringt man, als wenn es sich um etwas ganz Selbstverständliches handelte, in einer beiläufigen Bemerkung. Hat denn wohl der impertinente Jude, der dies geschrieben, jemals in seinem Leben auch nur mit einem einzigen einfältigen katholischen Bäuerlein, oder mit dem 10jährigen Schul-Jungen oder Mädchen der entlegenen katholischen Dörfergemeinde sich über den Punkt der Heiligenverehrung unterhalten? Das sollte er doch erst einmal versuchen, er würde dann voraussichtlich über das theologische Unterscheidungsvermögen der „gläubigen Massen“ zu etwas anderen Ansichten kommen, als er, nach seiner beiläufigen Bemerkung, augenblicklich zu haben scheint. Solche Ungeheuerlichkeiten und Infamitäten bietet man uns Katholiken fast täglich. Wird aber einmal eine Neuerung über den israelitischen Gult laut, dann — au wach geschrien!

* Die „Nüßbrüder“ sind sich wegen der bevorstehenden Erbschaft in Arnswalde-Friedberg in die Haare gerathen. Wie in Sagan und Löwenberg wollen die Nationalliberalen auch in Arnswalde es mit einer eigenen Candidatur versuchen, obwohl sie damit in den vorgenannten Kreisen gerade keine Vorbeeren geerntet und, nach dem früheren Wahlergebnis in Arnswalde zu schließen, auch dort keine zu erwarten haben. Erst wurde ein eigener Candidat, Herr Jöbdrich, in Aussicht genommen, und jetzt, wo das Ausloste einer solchen Candidatur, die höchstens zu einer abermaligen Blamage wie in Sagan oder Löwenberg führen könnte, einleuchtet, befürwortet die „Nüßbrüder“ die Aufstellung eines „anti-clericalen Freiconservativen“. Ein anderes nationalliberales Blatt aus dem Kreise selbst will einen gemäßigten Freisinnigen von der Farbe der ehemaligen Secessionisten. Daraus natürlich große Entrüstung im freisinnigen Lager gegen die unsicheren Bundesbrüder. Die Freisinnige Zeitung verbittet sich allen Ernstes alle Rathschläge und erklärt rundweg, die Herren möchten, wenn sie nicht einfach den freisinnigen Candidaten acceptieren wollten, selbständig alle nationalliberalen Candidaturen vorgehen. Man sieht, die Geschiedte kann noch heiter werden, zumal das „schwarze Cartell“ hier nicht als Schreckgepenst zur Verhöhnung der entzweiten Brüder dienen kann; denn das Centrum kommt in jenem Wahlkreise kaum in Betracht.

* Zum conservativen Parteitage sind jetzt die Einladungen an conservativen Vereine und hervorragende conservativen Parteigenossen erfolgt. Die Einladung enthält noch keinen bestimmten Termin für den Parteitag, sondern nur die Aufforderung an die conservativen Vereine usw., die Delegierten für den Parteitag dem Gesammtvorstande der Partei mitzutheilen. Ein neuer Programmvorwurf ist der Einladung nicht beigegeben; dieselbe nimmt vielmehr, wie die „Kreuzzeitung“ bereits angedeutet hat, auf das conservativen Programm von 1876 Bezug, erwähnt aber nicht die beabsichtigten Veränderungen des conservativen Parteiprogramms, insbesondere nicht die Judenfrage.

* Der Kaiser wird am 9. d. M. Abends zu etwa eintägigem Aufenthalt im Marmorpalais bei Potsdam eintreffen.
* Die Kaiserin erfreut sich ununterbrochen des besten Wohls und bringt nunmehr seit einigen Tagen den größten Theil der Tagesstunden im Zimmer zu. Auch der Gesundheitszustand der neugeborenen Prinzessin ist andauernd günstig.

* Cultusminister Bosse wird nun doch, wie die „Post“ berichtet, seine ursprünglich für den August angekündigte Besichtigungsreise nach Oberösterreich unternehmen. In Doppel sei bereits die Reise amtlich angekündigt.

* Es ist zur Sprache gebracht worden, daß die Werkstätten zur Herstellung, Verpackung usw. von Nahrungs- und Genussmitteln, z. B. in Brod- und Kuchenbäckereien, Conditoreien, Wurstfabriken und dergleichen, nicht selten als Schlafstellen für Gefährten und Lehrlinge benutzt werden. Daß eine solche Verwendung nicht nur unappetitlich, sondern auch für die Schläfer in jenen Räumen sowohl, wie unter Umständen für die Konsumenten jener Artikel gesundheitsgefährdend ist, leuchtet ein. Die Regierungspräsidenten sind nach dem „Reichsanzeiger“ vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten zum Bericht über den Umfang dieser Unsitte und die nöthigenfalls gebotenen Maßregeln dagegen aufgefordert worden.

* Zu dem Vorhaben, die zweijährige Dienstzeit mit der Beschränkung einzuführen, daß „bestrafte Mannschaften auch ferner drei Jahre zu dienen haben“, macht die „Freisinnige Zeitung“ und nicht mit Unrecht, folgende Randbemerkungen: „Was heißt „bestrafte“ Mannschaften? Der kleinste Anlaß, selbst ein Zufall oder üble Laune eines Vorgesetzten kann einem Soldaten kurz vor seiner Entlassung unter Umständen eine Strafe zuziehen. Und wegen einer solchen Strafe soll der Betreffende zum Unterschied von allen Uebriken ein volles Jahr länger bei der Fahne behalten werden können. Damit degradirt man das dritte Jahr zum Strafjahr und die Dreijährigen zu Strafsoldaten. Durch eine solche Bestimmung wird einer geistlichen Festsetzung der zweijährigen Dienstzeit viel Werth entzogen. Denn kein Militärpflichtiger kann darnach auch nur mit absoluter Sicherheit darauf rechnen, nach 2 Jahren loszukommen. Dadurch wird es ihm unmöglich gemacht, irgendwelche Bestimmungen für das bürgerliche Leben früher als im Augenblick der Entlassung zu treffen. Und durch solche Bestimmungen glaubt man im Ernst die beabsichtigte Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und die Aufrechterhaltung von 65 Mill. M. neuer Steuern populär machen zu können? Gerade die gebildeten Mannschaften müssen dazu den Kopf schütteln.“

* Wegen Majestätsbeleidigung ist der socialdemokratische Redacteur Neus, den das Landgericht in Magdeburg zu zwei Jahren Gefängnis und jährlichem Ehrverlust verurtheilt hatte, in erneuter Verhandlung (nachdem das Reichsgericht das erste Urtheil aufgehoben hatte) von dem Landgerichte zu Stendal zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt worden, welche Strafe mit den übrigen gegen Neus verhängten in eine Gesamtstrafe von einem Jahre 3 Monaten zusammengezogen wurde.

* Heute Vormittag um 10^{1/2} Uhr passirten bereits die österreichischen Distanzregier. Baugen. Auch auf österreichischer Seite ist eine Anzahl Pferde gekürzt.

* Der National-Zeitung zufolge ist die Militair-Vorlage dem Staats-Ministerium leiblich zur Kenntnissnahme zugegangen; dem Bundesrath gehe sie als Präsidial-Vorlage zu. Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt das; bei allen Militair-Vorlagen sei bisher so verfahren worden. Das Reichs-Schatzamt handle bei der Ausgestaltung der Steuerpläne im vollen Einvernehmen mit dem preussischen Finanz-Ministerium.

* Die tollsten Unterschiede, so schreibt die „Frei. Ztg.“, ergibt für den ersten Berliner Landtagswahlkreis die sieben veröffentlichte Bekanntmachung des Magistrats über die Abgrenzung der Wählbezirke in den einzelnen Wählbezirken nach Maßgabe der neuen Bestimmungen, wonach für jeden Bezirk eine besondere Drittelung statufinden hat. Es kommen bei den Erbschaftswahlen 186 Bezirke in Betracht. Die erste Wählerklasse schließt im 40. Bezirk mit 138,656 M. Steuer ab, dagegen im 201. Bezirk mit 02 M. Steuer. Ein Bezirk schließt mit der Steuerumme von 7,830 M. ab, davon folgen 5 mit Steuerummen über 20,000 M., 9 mit Steuerummen von 10 bis 20,000 M. als Minimum für Wähler erster Klasse; in 80 Bezirken beträgt die geringste Steuerumme des Wählers 1. Klasse zwischen 1000 und 10,000 M., in 91 Bezirken unter 1000 M. bis 102 M. In der zweiten Abtheilung schließt in einem Bezirk die Steuerumme des letzten Wählers mit 14,497 M. ab, in einem

anderen mit 36 M., in 26 Bezirken mit 1000 bis 6816 M., in 130 Bezirken zwischen 100 und 1000 M., in 192 Bezirken unter 100 M. bis 36 M. herab. Im Ganzen sind in den 186 Bezirken 65,499 Wähler dritter Klasse, 4920 zweiter und nur 1317 Wähler erster Klasse.

* Solingen, 3. Oct. Eine gestern hier abgehaltene socialistische Versammlung verlief sehr stürmisch, weil die „Alten“ und die „Jungen“ heftig aufeinanderplagten. Schließlich wurde der Tumult so groß, daß die Polizei die Versammlung auflöste.

* Vom Rhein, 3. Oct. Vielfach, in oft nur zu unglücklicher Weise ist gelegentlich der vorjährigen Wallfahrten zum hl. Rock in Trier die wunderbare Heilung der Schaffin Droste-Bischering angegriffen und in den Roth gezogen worden. Gegenüber den mannigfachen Unterstellungen und Märchen nun tritt ein Brief auf, welcher von dem Bruder der damals so wunderbar Geheilten an den bischöf. Secretair zu Trier gerichtet ist und folgenden Wortlaut hat:
Berlin, 15. März 1892.

(Stempel des Reichstags.)

Hochwürdigster Herr Doctor!
In dem gestrigen Schreiben vom 12. d. M. erwähnen Sie, Hochwürdigster Herr Doctor, welche wiederum die Heilung meiner verstorbenen Schwester im Jahre 1844 bei Gelegenheit ihrer damaligen Wallfahrt zum hl. Rock in Zweifel zieht und die Behauptung aufstellt, meine Schwester sei bald wiederum in ihr altes Leben und ihre Nahrung zurückgefallen, so daß sie wiederum zu Krüden habe greifen müssen. Es gewinnt den Anschein, als ob eine solche Behauptung heute, nach Veröffentlichung all der authentischen Nachrichten, die im letzten Jahre in Bezug auf die Heilung meiner Schwester mehrfach unter meiner Mitwirkung festgefunden hat, aus einer absichtlichen Verleumdung des Verfassers unwillkürlicher Thatsachen hervorgeht. Trodem ermangele ich nicht, Ew. Hochwürdigsten nochmals zu bekräftigen, daß meine Schwester, nachdem sie das gekürzte Bein im Dom zu Trier plötzlich strecken konnte, erst nach und nach die zurückgebliebenen Schmerzen und die Schwäche verloren hat. Niemals ist das Bein wieder gekürzt und niemals hat sie die Krücken oder ähnliche Hilfsmittel wieder gebraucht. Im Jahre 1853 ist meine Schwester in die Genossenschaft der Armenhelferinnen vom hl. Franziskus in Aachen eingetreten und 1854 von ihren Dankschreibern zur Begründung eines Trübsenheimes, nach Kaiserswerth entsandt worden. Dort hatte sie mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und auch anstrengende Fußtouren zu machen, um von guten Freunden die nöthigen Mittel für den Unterhalt ihrer Armen und Kranken herbeizuschaffen. Im Jahre 1855 erkrankte sie an einem Halsleiden, aus dem sich Poltschwindel entwickelte, der sie im Winterhause zu Aachen am 21. Februar 1856 erlag. Mit vorzüglicher Hochachtung Ew. Hochwürdigsten ergebenster Graf Droste zu Widingen, Erbdroste.

Österreich.

* H. Wien, 3. Oct. Die Reichswehr fordert die Delegation auf, den Elementen entgegenzutreten, welche die Entwicklung des Heeres hemmen, damit das Parlament nicht verantwortlich werde.

* Budapest, 3. Oct. Die österreichische Delegation wählte Baron Chlumetzky zum Präsidenten und Abt Hauswirth zum Vicepräsidenten. Die Tagesgeschäfte enthielten sich der Wahl. Der Präsident Baron Chlumetzky betonte in seiner Ansprache die nothwendige Rücksichtnahme auf die Steuerkraft der Bevölkerung und die Nothwendigkeit der Erhaltung des finanziellen Gleichgewichtes. Andererseits liege der Delegation die Nachstellung der Monarchie am Herzen, sie sei sich ihrer Verantwortung bewußt, wenn nicht in der österreichischen Armee den Fortschritten des Militärwesens Rechnung getragen würde. Die Bevölkerung wird die großen Opfer leichter tragen, wenn dieselben der Erhaltung des Friedens dienen. Es bestrebe gewiß alleseitig der Wunsch, daß in Europa diese außerordentliche Anspannung der Volksträfte für die Erfüllung der Wehrkraft einmal beendet werde, aber in Oesterreichs Macht sei es nicht gelegen, dies zunächst herbeizuführen. Die Politik der österreichisch-ungarischen Regierung sei durchaus conservativ, eine wahre Friedenspolitik. Erfreulicherweise bieten die Allianzen, welche die Monarchie geschlossen, noch die erhoffte Gewähr für die Erhaltung des Friedens. Der Präsident gedenkt schließlich des 25jährigen Bestandes der Delegation und hebt hervor, daß das Reich während dieser Zeit eine Kräftigung und Entwicklung erfahren habe. Er schließt mit dem Hoch auf den Kaiser. Der Präsident widmet sodann dem verstorbenen Delegirten Demel einen Nachruf. Minister Graf Rumow legt das gemeinliche Budget vor.

Belgien.

* Brüssel, 3. Oct. Die beiden Commissionen, des Senats und der Krone, zur Verathung der Verfassungsrevision, treten heute zusammen und damit beginnt auf's neue das politische Leben. Zahlreiche neue Anträge in dieser wichtigen Angelegenheit sollen ausgearbeitet worden sein.

Frankreich.

* Paris, 3. Oct. Eine tumultuarische Versammlung fand gelegentlich eines Vortrages der Mme. Huos zu Gunsten des Malthusianismus im Saale der geographischen Gesellschaft statt. Die Rednerin empfahl, die Kinder wie junge Hunde zu erlösen, worauf ein Entrüstungssturm ausbrach. Nur mühsam konnte die Rednerin den Saal verlassen.

* Paris, 3. Oct. „Figaro“, „Temps“ und „Débats“ fordern die Regierung auf, dem Drucke der öffentlichen Meinung in der Carnafrage nicht nachzugeben, sondern die Arbeitgeber gegen die socialistische Agitation zu schützen, da sonst die gesammte Großindustrie dem Drucke der Socialdemokratie preisgegeben sei. Der „Figaro“ zweifelt indeß selbst daran, daß, da die Kammermehrheit für die Ausständischen bereits gewonnen scheint, die Minister es wagen würden, die Grubengesellschaften zu vertheiligen.

Spanien.

* H. Madrid, 3. Oct. Pater Martin, geborener Spanier, wurde mit absoluter Majorität zum Jesuitengeneral erwählt. Derselbe ist 50 Jahre alt. Die Wahl fand in Azeitia, Provinz Guipuzcoa, statt und dauerte fünf Stunden.

Rheinland-Westfalen.

Neus, 4. October.

(Hochwürdigste Auszeichnung.) Als neuer Beweis dafür, daß die Vorzüglichkeit des als besten Bitterliquesurs weltberühmten Boonellamp of Waag-Bitter von H. Underberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein auch in Allerhöchsten Kreisen dauernd anerkannt wird, erfahren wir, daß, nachdem bereits vor mehr als 30 Jahren der hochseligste Kaiser Wilhelm I. den verstorbenen Gründer der genannten Firma zum Hoflieferanten ernannt hatte, nunmehr auch Se. Majestät der Kaiser und Königin Wilhelm II. gerührt haben, den Sohn des Gründers, Herrn Hubert Underberg, als den jetzigen alleinigen Inhaber der Firma H. Underberg-Albrecht, zu Allerhöchst Ihrem Hoflieferanten zu ernennen.

* Artillerie-Corps. In der gestern Abend im Votale des diesjährigen Siegers der Artillerie, Hrn. Phil. Marx, Glockhammer, stattgehabten General-Versammlung wurden zunächst 3 neue Mitglieder durch Ballotage in das Corps aufgenommen. Mehrere neue Anmeldungen zur Aufnahme lagen für die nächste Versammlung bereits vor. Das Artillerie-Corps zählt heute 39 active und 32 passive Mitglieder. Die Rechnungs-Ablage, von Herrn S. Witz erhalten, ergab eine Einnahme von M. 977,49, eine Ausgabe von M. 774,53, so daß ein Ueberschuß von M. 202,96 verbleibt, worunter ein solcher von M. 137,40, der aus dem vorigen Jahre herübergenommen wurde. Die Revisoren, die Herren Anton Eifers und Anton Porten, fanden die Rechnung stimmend, so daß dem Kassirer Herrn Witz unter dem Danke des Vorstehenden für die gute Führung der Kassengeschäfte Entlastung ertheilt wurde.

Bei der Vorstandswahl wurden sämtliche bisherige Vorstandsmitglieder durch Zufall wiedergewählt. Es sind dies die Herren: Peter Leuchterberg, Vorstehender, Hub Witz, Kassirer, Jos. Schilling, Schriftführer; ferner die Vorstandsmitglieder Frz. Bruckmann, A. Derhappen, Chef der Artillerie, Witz, Rieven und Jos. Weyerstraß. Auch der gemüthliche Theil der Versammlung verlief unter Singen gemeinschaftlicher Lieder sowie Klavier- und Gelangsvorträgen in der unterhaltendsten Weise.

* Wevelinghoven, 2. Oct. Der Jagdaufscher Meyers hat einen von den 4 bekannten Wildbienen, den Schuster D., der an seinen Handwerk nichts mehr thut und auf den lange gefahndet worden, heute Nachmittag gegen 4—5 Uhr gefaßt und ihm das Gewehr abgenommen. Der Gefährte des D., der als Wildbied hier auch bekannt ist, hatte das Glück, zu entkommen. Hoffentlich wird es dem p. Meyers bald gelingen, die 3 Gefährten des D. auch vor den Strafgericht zu stellen.

* Düsseldorf, 3. Oct. Seit Samstag ist das Empfangsgebäude des Hauptpersonenbahnhofs dem Verkehr geöffnet und gestern wurde die Halle von vielen Schaulustigen besucht. Derselbe ist prachtvoll eingerichtet, die Biletthalter liegen an einer Seite nebeneinander, rechts ist der Durchgang zum Gepäckraum. Der Vorplatz hat ein vornehm Aussehen erhalten, nachdem das Gerüst entfernt ist. In der Front des Mittelgebäudes sind in Aachen zwei

prachtvolle Bronceandabeller für elektrisches Licht aufgestellt.

Letzte Nacht brachen Diebe in ein Speerezeigehaus an der Neuhofstraße ein und entwendeten eine Menge Baaren und Geld. Bei letzterem befand sich auch ein falscher Thaler, den sie wahrscheinlich für echt angesehen haben.

Gestern Abend ging ein durchreisender Metzgergehilfe mit einem Kameraden durch die Neuhofstraße. Metzger hieß im Vorbeigehen einen Burischen an, worauf dieser den Geheul mit der Faust ins Gesicht schlug. Als der Fremde Frieden schenken wollte, wurde er von dem Burischen mit einem Gummischlauche, an welchem eine Schraube befestigt war, wiederholt auf den Kopf geschlagen, von hinzugekommenen Frauenzimmer mit Füßen getreten und durch diese Mißhandlung schwer verletzt. Der Burische mit dem Gummischlauche wurde verhaftet.

Ein Knabe, seinen Eltern in Spalt entlaufen, wurde gestern hier eingefangen und heute von seinem Vater heimgeholt.

Ein unfähiger Heerespflichtiger wurde heute Nachmittag hier festgenommen und der Militärbehörde übergeben.

Eine Magd hatte ihrer Herrschaft eine Korallenkette gestohlen. Die Herrschaft schrieb der Magd dies ins Dienstbuch und entließ sie.

Elfen. 2. Oct. Der Beigeordnete Herr Peter Spender hier selbst ist dem Reg.-Amtsbl. zufolge zum Stellvertreter des Standesbeamten des Gemeindefelzen, Elfen und Laach umfassenden Standesamtsbezirks Elfen bestellt worden.

Liedberg. 2. Oct. Laut Reg.-Amtsblatt hat der Herr Ober-Präsident den Rentner Herrn Bongars zum Ehrenbürgermeister der Landbürgermeisterei Liedberg ernannt.

Baumberg. 3. Oct. Der hochw. Herrarrer Remmel hier selbst wurde zum Vokal-Schulinspector für die neu errichtete katholische Volksschule zu Garath, Landkreis Düsseldorf, ernannt.

Revelar. 3. Oct. Heute begab sich eine Deputation zur Regierung nach Düsseldorf, um die Aufhebung des Verbotes der Processionen zu erwirken.

Vom Rhein. 1. Oct. Im Anblick auf die Zeitungsnachricht, daß das Generalkommando des VII. Armee-corps das Geseß der jüdischen Einjährig-Freiwilligen, den Geseßestermine wegen des in diesem Jahre auf den 1. October fallenden höchsten jüdischen Feiertages bis zum 3. October zu verlängern, abgelehnt hat, mag die Mitteilung nicht uninteressant erscheinen, daß im Jahre 1888 die Einstellung der Einjährig-Freiwilligen am 1. April erfolgte, obwohl die christlichen Konfessionen an diesem Tage das Osterfest begingen.

Köln. 3. Oct. Der Regierungspräsident hat gestattet, daß in der Stadt Köln an benachbarten Sonn- und Festtagen, an welchen gesetzlich eine fünfjährige Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe zulässig ist, der Verkauf von Bad- und Conditorenwaren, sowie der Verkauf bis auf Weiteres auch in der Zeit von 2-3 Uhr Nachmittags stattfinden kann.

Köln. 3. Oct. Der Vorstand des hiesigen Vereins zur Wahrung der Sonntagsruhe, der eine gründliche Revision des Geseßes über die Sonntagsruhe erstrebt, hat eine von 3005 Inhabern eines Theiles des Kölns unterzeichnete Eingabe an den Bundesrath geschickt, die unter Darlegung der Gründe Wahrung in der Handhabung der Bestimmungen des Geseßes über die Sonntagsruhe erbittet. Zugleich hat sich der Vorstand genannter Vereins in einer Immediatengabe unter Beifügung eines Abdrucks der Eingabe an den Bundesrath, an den Kaiser gewandt. Die Immediatengabe weist darauf hin, daß das Geseß über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wie überall, auch in den Rheinlanden große Erregung verursacht, daß die Handhabung des Geseßes Handel und Verkehr, die schon unter den heutigen ungünstigen geschäftlichen Verhältnissen litten, noch mehr gedrückt habe. Die, welche glauben, es müßten die Wirkungen der neuen Einrichtung erst längere Zeit abgewartet werden, läden eine schwere Verantwortung auf sich. Und es dürfte den Regeln der Rationalökonomie geradezu widersprechen, gleich den Handel zu hemmen, um aus dem Ruin zahlreicher sich reichlich plagernde Geschäftsleute Erfahrungen zu sammeln. Leider müßten heute schon viele Besitzer Kölner Waarengeschäfte einen erheblichen, keinen Ersatz findenden, ihre Existenz bedrohenden Ausfall in den Einnahmen feststellen. Im festen Vertrauen auf Sr. Majestät Weisheit und landesväterliche Fürsorge erhoffen die Petenten baldige Abhilfe.

Niedl. 3. Oct. Gestern erfolgte hier die Grundsteinlegung zu einer neuen Pfarrkirche, wobei der hochwürdigste Herr Erzbischof persönlich die Weihe des Grundsteins vollzog. Als Vertreter der Behörden waren erschienen Hr. Regierungspräsident v. Sydow, Hr. Bürgermeister Belman und Hr. Schulinspector Dr. Blumberger; ferner nahmen zahlreiche Geistliche aus Köln und Umgegend an der Feier Theil.

Vödenich. 1. Oct. Vergangenen Freitag wurde unter neuer Bürgermeister, Herr Wilhelm Amberg, durch den lgl. Landrath, Herrn Dr. Gesele-Exzellenz, in sein Amt eingeführt.

Aus dem Jülicher Lande. 3. Oct. In hiesiger Gegend hat man mit der Ernte der Kartoffeln begonnen. Die Erträge sind so enorm, wie sie nur äußerst selten erreicht wurden. Ein ähnlich gutes Kartoffelfeld war das Jahr 1868. Damals erntete man stollenweise vom Morgen 15-16000 Pfund. Auch das Jahr 1845 war ein gutes Kartoffeljahr. Damals lieferte der Morgen 14-15000 Pfund Kartoffeln. In Kurich erntete heute ein Landwirth von einem Strauche 13 1/2 Pfund rote Raubschalen.

Nachen. 3. Oct. Folgende heitere Geschichte erzählt das „Echo der Gegenwart“: Vor einigen Wochen hatte ein Brautpaar den Hochzeitstag festgelegt und in einem hiesigen Gasthof ein opulentes Festessen bestellt. Kurz vor der festgesetzten Stunde erscheint beim Brautpaar ein Abgesandter seines Schneiders mit dem besten neuen Frack, doch leider mit der quittirten Rechnung dabei. Daß ein Brautgast am Hochzeitstag auch noch Zahlungen leisten soll, darauf hatte sich unter Geld jedoch nicht eingerichtet, und so wanderte der neue Frack zu seinem Verfertiger wieder zurück. Da aber die Trauung nicht ohne ein solch notwendiges Kleidungsstück stattfinden konnte, so mußte dieselbe aufgehoben werden. Inzwischen hatten sich mehrere Hochzeitsgäste in dem betreffenden Hotel zum Schmaus eingefunden, sie erwarteten aber das junge Ehepaar nicht nur vergebens, sondern sie wurden auch vom Fotelier — o Ironie des Schicksals! — erst frei gelassen, nachdem sie ihren natürlichen Antheil an den Kosten des Hochzeitsmahles entrichtet hatten. „Zwischen Vipp und Melchiorand — schwebt der dunklen Mächte Hand!“

Aus dem Kreise Neuwied. 2. Oct. In dem Orte Thalhausen wurde ein Topf mit 8 Gold- und 300 Silbermünzen gefunden. Die Aversseite zeigt einen römischen Kaiser; die Umschrift ist nicht zu erkennen.

Dortmund. 1. Oct. Selbst nur im Besitze von 20 Pfg. fand ein durchreisender Handwerksbursche ein Portemonnaie mit ca. 140 Mark. Derselbe lieferte getreu das Geld bei der Polizei ab, wo sich bald der Verlierer einfand. Neben herzlichen Dankesworten ließ der „glückliche“ Verlierer es auch an Dankesbezeugungen in klingender Münze nicht fehlen. So nur kann man die Ehrlichkeit fördern, wogegen man sie in anderen Fälle untergräbt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Neuß, 3. Oct. Amabend unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Titmann die Beigeordneten und Stadtverordneten Melchers und Werhahn, die Stadtverordneten Buich, Frings, Geyr, Herntes, Josten, Kammanns, Lannes, Nischen, Theisen und Tojetti. Entschuldigt waren der Beigeordnete und Stadtverordnete Thywissen, die Stadtverordneten Joller, Hoffstadt, Leuchtenberg u. Meuter.

1. a) Stadt-Ver. ertheilt die von der Ortskrankenkasse für Handwerksgehilfen und Gewerbegehilfen beschlossene Auflösung zum Zwecke der Vereinigung mit der Ortskrankenkasse für Fabrikanten und Hausindustrie als durchaus erwünscht und im allgemeinen Interesse liegend an und ertheilt demnach hierzu seine Zustimmung. Die Kasse soll vom 1. Januar 1893 an den Namen „Allgemeine Krankenkasse“ führen.

b) — beschließt, daß die am 1. Januar 1893 in's Leben tretende Ortskrankenkasse für alle nach § 1 des Kranken-Versicherungs-Geseßes versicherungspflichtigen, sowie auch für diejenigen Personen errichtet werden soll, auf welche durch das heute beschlossene Ortsstatut die Versicherungspflicht erstreckt ist.

c) — ist damit einverstanden, daß die Stadt Neuß auch fernerhin mit den Gemeinden Greifath und Holzheim einen gemeinsamen Ortskrankenkassen-Bezirk bildet.

d) — beschließt, daß die der Gemeindebehörde übertragenen Obliegenheiten für die allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinden Greifath, Greifath und Holzheim von der Gemeindebehörde in Neuß wahrgenommen werden sollen.

e) — berathet ein neues — das Statut vom 17. Nov. 1884 aufhebendes — Ortsstatut über Ausdehnung des Kranken-Versicherungszwanges in Gemäßheit des § 2 des Geseßes vom 10. April 1892 und legt dieses Statut fest.

2. Auf nachträglich gefaßten Dringlichkeitsbeschlusse hin wurde die Erneuerung des Dachstuhles auf dem Vordergebäude des Rathhauses zur Verathung gestellt und beschlossen, die Dachconstruktion wegen conspizierender Bauartgüte ganz zu erneuern und den Hauptthurm dem Plane entsprechend umzuändern.

(Eigener Bericht.)

Neuß, 3. Oct. Um 5 Uhr begann die heutige Tagung mit der üblichen Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung vom 1. September. Zur Tagesordnung standen nur die folgenden beiden Punkte:

1. Antrag der Scheiden-Schützen-Gesellschaft auf unentgeltliche Ueberlassung eines Theiles des Rathsaalstrahes. 2. a) Auflösung bezw. Vereinigung der beiden Ortskrankenkassen. b) Ortsstatut betr. die Kranken-Versicherung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte Herr Bürgermeister mit, daß eine Untersuchung des Dachstuhles des Rathhauses ergeben habe, daß die Wände baulich gänzlich durchfaul seien und eine gänzliche Erneuerung des Dachstuhles notwendig werde. Er stellte es den Herren frei, durch eine Ortsbesichtigung sich hiervon direct zu überzeugen. Die Commission habe auch eine Erneuerung vorgeschlagen. Weiteres wolle er in einer der Sitzung folgenden Besprechung mittheilen.

Es entspann sich nunmehr eine längere Debatte darüber, ob diejenigen Mitglieder des Collegiums, welche der Scheiden-Schützen-Gesellschaft angehören, in der als Punkt 1 zur Tagesordnung stehenden Sache stimmberechtigt seien, und ob alsdann das Collegium heute beschlußfähig sei.

Herr Bürgermeister erwähnt, daß die Regierung früher einen in der Sache ergangenen Beschluß beanstandet habe, weil Mitglieder der Gesellschaft mit abgelehnt hätten.

Herr B u i ch fragt an, ob denn die Verammlung nicht beschlußfähig sei, wenn die Hälfte der nicht der Gesellschaft angehörigen Mitglieder des Collegiums anwesend sei. Sonst könne ja möglicher Weise nie das Collegium zum Beschluß kommen.

Herr Bürgermeister bemerkt, in diesem Falle scheide die Städte-Ordnung die Verweisung der Angelegenheit an den Bezirks-Ausschuß vor.

Herr J o s t e n erwähnt, daß man bei dem gemeinsamen Wahren aber nicht so verfahren und die Mitglieder fast gestellt habe.

Herr Bürgermeister entgegnet, daß dort, wo es sich um ein Rechtsverhältniß zwischen der Stadt und diesem Vereine gehandelt, zum Beispiel bei Grundstücksverkauf, die Mitglieder sich der Beschlußfassung enthalten hätten.

Herr J i c h e n glaubt, man habe doch sehr oft den Fall gehabt, daß Mitglieder eines Vereines im Collegium mit abgelehnt haben, wo es sich einerseits um das Interesse der Stadt, andererseits um das des Vereines handelte zum Beispiel bei der Verwendung an den Renn-Verein.

Herr Bürgermeister macht darauf aufmerksam, daß es sich bei der Bestimmung der Städte-Ordnung nicht darum handle, ob man Mitglied eines Vereines sei, sondern ob das Interesse der Stadt und des Vereines in Widerspruch stehe, besonders bei Rechtsfragen, wie die vorliegende.

Herr G e y r erkennt die Gründe des Herrn Bürgermeisters als durchschlagend an und beantragt Veratung, um bis dahin sorgen zu können, daß die Herren nicht mehr an der Mitgliedschaft tranken, sondern zeitweilig austreten.

Herr L o n n e s weist darauf hin, daß der jetzige Beschluß nicht sehr weittragend sei, es handle sich nur um eine verlängerte Vermietung mit theilweisem Nachlass. Auch dieser Nachlass bedeute keine Verwendung der Stadt an die Gesellschaft. Habe doch erstere f. B. das Scheidenhaus und die Einfriedigung der Schießbahn von letzterer erhalten. Diese hatten einen Werth von 3000 M. was 150 M. jährlichen Zinsen, oder dem Nachschuß an die Gesellschaft gleichkomme. Es finde also nur ein gerechter Ausgleich statt.

Herr Bürgermeister erhebt gerade aus den Ausführungen des Herrn Lannes, daß es sich um ein freies

Recht zwischen Stadt und Gesellschaft handle, und hält deshalb die Abstimmung der Mitglieder nach der Städte-Ordnung für unzulässig.

Herr Geyr beantragt nochmals Veratung und zwar bis zur nächsten Sitzung über 14 Tage. Viel leicht werde die Angelegenheit nicht in Anspruch nehmen, sei ja doch die Commission einstimmig für Bewilligung gewesen. So werde die Sache am besten erledigt, gehe sie an den Bezirks-Ausschuß, so sei sie wieder in die Länge gezogen, wenn nicht überhaupt in Frage gestellt. Dieser Antrag findet Annahme und geht das Collegium zur Veratung des Punkts.

2. a) Auflösung bezw. Vereinigung der beiden Ortskrankenkassen. b) Ortsstatut betr. die Krankenversicherung.

über. Herr B ü r g e r m e i s t e r führt dazu zunächst aus: Den äußeren Anlaß zu dieser Angelegenheit gab der von der Kasse der Handwerksgehilfen ausgehende und gleich als zu demselben angenommenen Beschluß, die beiden Ortskrankenkassen in eine zu vereinigen. Hierzu kam die Novelle zum Krankenlosgesetze vom 10. April d. J. Für diese Vereinigung spricht zunächst der Umstand, daß bei größerer Mitgliederzahl die Leistungsfähigkeit der Kasse eine gesicherte ist, hinzu kommt die Erparnis einer Verwaltung. Vorstehender hält auch diesen Beschluß für zweckmäßig und empfiehlt die Zustimmung.

Man habe freilich die Bedingung an die Vereinigung geknüpft, daß in Zukunft die Unterstützung nicht mehr ein Jahr lang, sondern nur ein halbes Jahr geleistet werde, eine Veränderung, welche der Stand der Kasse gebot. Um nun allen gezielten Formalitäten zwecks Vereinigung der Kassen Geringe zu leisten, sei es notwendig, eine Kasse nach den diesbezüglichen, statutarischen Bestimmungen aufzulösen, während ihre Mitglieder sich in die nunmehr allein bestehende aufnehmen lassen müßten. Diese werde alsdann den Namen „Allgemeine Ortskrankenkasse“ führen.

Bisher waren nun mit der Krankenkasse für Fabrikarbeiter die Arbeiter von Holzheim und Greifath verbunden. Es sind etwa 250 Personen, welche hier in Neuß arbeiten, jedoch in den Orten selbst etwa nur 20 Personen arbeiten, für welche allein sich eine Krankenrente nicht rentire und könne deshalb die Kreisverwaltung schon diese unserer Gemeinde zufließen. Da sich bisher keine Bedenten gegen diese Vereinigung geltend gemacht haben, könne man wohl dieselbe fortsetzen lassen.

Als Aufsichtsbehörde über die Kasse werde man wohl Neuß gelten lassen, die beiden anderen Gemeinden würden dem beizumessen haben. Soweit über die Vereinigung der beiden Kassen. Sodann möchte Vorstehender vorschlagen, von dem im Geseße gegebenen Rechte, durch Ortsstatut die Versicherungspflicht auf weitere als die direct verpflichteten Kategorien auszudehnen, Gebrauch zu machen. Es sei nicht seine Absicht, einen erschöpfenden Gebrauch zu machen, aber doch möglichst auszudehnen. Das Geseß gestatte nun zur Versicherung heranzuziehen 1) auch diejenigen, welche weniger als eine Woche im Jahr arbeiten (die eine Woche lang arbeiten, sind direct durch das Geseß verpflichtet). Bisher habe hier die Bestimmung bestanden, daß jeder, der 3 Tage beschäftigt gewesen, verpflichtet werden müsse; er schlage vor, in Zukunft zu bestimmen, daß jeder, der über 3 Tage in Arbeit steht, zur Versicherung angemeldet werden müsse. Es sei dies notwendig, wolle man nicht sehr viele, die nicht in ständiger Arbeit sind, der Wohlthat des Geseßes verlustig machen.

2. Die im Communalbetriebe beschäftigten, sonst nicht versicherungspflichtigen Personen. Die Stadt müsse doch für ihre Leute sorgen, wie jeder andere, sonst erhielten jene schließlich kein Krankengeld und fielen der Stadt zur Last oder ständen hinter den anderen zurück.

3. Familienangehörige, die nicht durch einen Arbeitsvertrag zur Versicherung gebunden sind. Auch hier solle man die Leute der Wohlthat der Versicherung theilhaftig machen und keinen Unterschied aus dem Umstande machen, daß der Sohn häufig bei dem Vater als Geheile arbeite.

4. Selbstständige Gewerbetreibende, die für andere arbeiten, auch wenn sie das Rohmaterial selbst stellen und zwar auch für die Zeit, daß sie sich für vollständig selbstständig arbeiten.

5. Handlungsgehilfen und Lehrlinge, welche nicht direct gesetzlich versicherungspflichtig sind. Hierauf möchte Vorstehender das Ortsstatut nicht anwenden, da kein Bedürfnis vorhanden, sei doch diesen Leuten schon durch das Handelsgeseß eine Verpflegung während 6 Wochen seitens ihrer Principale gesichert. Auch stehe es jedem frei, sich der Kasse von selbst anzuschließen.

6. Die in der Land- und Forstwirtschaft sich befindenden Beamten und Arbeiter, welche nicht in festem Jahresgehalt stehen, sondern nur vorübergehend beschäftigt werden.

Vorstehender bemerkt, diejenigen, welche in festem Engagement ständen mit jährlichem Gehalt, bedürften der Versicherung nicht, ständen ihnen doch nach der Städte-Ordnung schon 6 Wochen Verpflegung zu, die schließlich auch, wenn notwendig, noch weiter ausgedehnt werden. Aber es könne dem Arbeitgeber nicht angemuthet werden, auch länger für diejenigen zu sorgen, welche nur vorübergehend bei ihm beschäftigt sind. Andererseits sei es aber für diese Leute sehr hart, gänzlich ohne Unterstützung da zu stehen. Man könne sich auch, stelle man den ländlichen Arbeiter gleich mit dem städtischen, einen wünschenswerthen größeren Zufluß zur ländlichen Arbeit verpfehlen.

Es beginnt nunmehr die Discussion über die einzelnen Punkte, welche wir morgen wiedergeben werden. (Schluß folgt.)

Prozeß Fasangel-Lunemann.

(Original-Bericht der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“.) (Nachdruck verboten.)

1. W. Esen, 3. October.

Der heute hier selbst zur Verhandlung gelangende Prozeß-Fasangel ist der letzte jener Sensations-Prozesse, deren Mittelpunkt die Stadt Bodum und mehrere hervorragende Persönlichkeiten dieser Stadt gewesen, und er dürfte, wenn anders die Sache, um die es sich handelt, ganz zum Austrag gelangt, der interessanteste aller jener Bodumer Prozesse werden, die seit dem Bodumer Steuer-Prozeß die Augen auf die weitläufige Industrie-Stadt gelenkt haben. Da die Thatsachen, auf welche der heutige Prozeß zurückzuführen, bereits oft und ausführlich besprochen worden, dürfte eine kurze Recapitulation derselben genügen.

Vom 5. Juli bis 17. December 1890 errichten in der „Westfälischen Volkszeitung“ in Bodum, Centrums-

organ, dessen Chefredakteur J. Fasangel ist und dessen Zeichner, verantwortlicher Redakteur A. Lunemann war, eine Reihe von Artikeln, die sich mit den Steuer-Einkünften, der Armenpflege und den Stadtverordnetenwahlen in Bodum beschäftigten; in Verbindung mit diesen Thematiken wurde auf eine Anzahl Bodumer Bürger, deren Thätigkeit mit deren Charakter Bezug genommen. In den Artikeln wurden Vorgänge besprochen, die sich bei den Steuer-Einkünften in den Commissionen ereignet haben sollten; es wurde behauptet, daß eine große Anzahl der Bodumer Bürger, und zwar gerade die vermögenden, unter ihnen die Mitglieder des Magistrats, die meisten Stadtverordneten und endlich sogar die meisten Mitglieder der Einkünfte-Commission selbst, sowie eine Anzahl der Jöwen, namentlich der Bodumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation“ viel zu wenig Steuern zahlten. Es wurde in den Artikeln behauptet, daß die Mitglieder der Einkünfte-Commissionen Kenntniß von den Vermögensverhältnissen der einzelnen zu gering eingehenden Personen gehabt und daß sie trotz dieser Kenntniß die früher schon bestanden, allzu geringe Einkünfte beibehalten hätten; es war in den Artikeln auch auf die politische und confessionelle Stellung der namhaft gemachten Personen Bezug genommen. Sieben und zwanzig Personen stellten wegen dieser Artikel Strafantrag und unter ihnen erschien als die Hauptperson der Geheimen Commerzienrath Baare, der Leiter und General-Director des „Bodumer Vereins“, auf dem 8000 Arbeiter beschäftigt werden.

Der umfangreiche Beleidigungs-Prozeß, bekannt unter dem Namen „Bodumer Steuer-Prozeß“, kam im Juni 1891 an 11 Sitzungstagen vor der Essener Strafkammer zur Verhandlung. Die beiden angeklagten Redakteure traten den Beweis der Wahrheit der Behauptungen an. Unter den incriminirten Artikeln befand sich nun ein sehr scharf gehaltenes Flugblatt, verfaßt vom Chefredakteur Fasangel, das sich lebhaft mit Baare allein befaßte, — während in den meisten übrigen Artikeln neben diesem auch andere Personen genannt waren, — und diesen sehr hart ansetzte; in der That ließ sich es von diesem Flugblatt, daß Baare mit den unzulässigen Beschimpfungen überhäuft worden sei und von darin u. A. gesagt, daß Baare „noch viel gravirendere Dinge“ nachgewiesen werden sollten. Am 5. Verhandlungstage, nachdem bereits gegen 50 Zeugen, auch Baare, vernommen waren, trat Fasangel, um zu beweisen, daß Baare des Vertrauens seiner Mitbürger unwürdig sei und daß er einen ihm nicht zukommenden Platz in Bodum einnehme, auf dem Bodumer Verein Stempel-fälschungen allerhandmüßter Art zu kugeln und in ausländischer Eichenholz-Bewerthung betrieben worden und zwar mit Wissen Baare's. Die Sache machte natürlich ungeheures Aufsehen. Verschiedene Mordfälle wurden gestellt, auch Veratungsanträge und Fasangel namentlich betonte, daß er die Verhandlung der Baare betreffenden Beleidigungen zusammen mit den übrigen Beleidigungen wünschen müsse, weil sämtliche Artikel immer im Hinblick auf Baare als Mittelpunkt der vom Verfasser gerügten Uebelthätigkeit geschrieben seien und weil die Artikel vielleicht gar nicht, jedenfalls aber anders geschrieben worden wären, wenn sie nicht als Ziel- und Treffpunkt Baare gehabt hätten. Nach mehrfachen Beratungen beschloß der Gerichtshof, die Baare-Beleidigungen bis zum Abschluß der seitens der Staatsanwaltschaft wegen der behaupteten Stempel-fälschungen eingeleiteten Untersuchung aus der Verhandlung auszuscheiden, im Uebrigen aber weiter zu verhandeln. Das Ende des Bodumer Steuer-Prozesses war darnach, daß Fasangel wegen, fast ausschließlich formeller, Beleidigung zu 5 Monaten, Lunemann zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde; der weitaus größte Theil der Behauptungen der Angeklagten hatte sich als nichtig herausgestellt, allein je nach der Form, in dem Ausbruch über das Maß des Erlaubten hinausgegangen. Die eingeleitete Revision wurde vom Reichsgericht bis auf einige kleinere Punkte verworfen, wegen letzterer erfolgte in der neuen Verhandlung Freisprechung und Herabsetzung des Strafmaßes.

Zugewiesen hatte die Untersuchung in der Stempel-fälschungs-Angelegenheit ihren Fortgang genommen und es kam nach über einem Jahre zur Hauptverhandlung gegen 17 Angeklagte; Geheimrath Baare, der von Fasangel als die Seele und der Anführer der Stempel-fälschungen bezeichnet worden, blieb außer Verfolgung, da die Voruntersuchung nichts Befindendes gegen ihn ergeben hatte, die Ingenieure Bering und Gremme wurden erst durch Beschluß des Oberlandesgerichtes unter Anklage gestellt. Der mit so großer Spannung erwartete, so vielfach besprochene sogenannte „Bodumer Stempel-Prozeß“ endete mit der Freisprechung der sämtlichen Angeklagten.

Es wurde zwar erwiesen, daß auf dem „Bodumer Verein“ thatächlich wiederholt und zur Nachtzeit Stempel von Schienen abgepreßt und diese Schienen nachmals zum Stempeln vorgelegt wurden, auch einige andere Unternehmlichkeiten, die da vorgekommen, wurden festgestellt, allein theils lagen die Straftthaten, wo solche vorhanden waren, soweit zurück, daß bereits Verjährung eingetreten war, theils hatte den Angeklagten der Straf-Dolus gemangelt; den Angeklagten Bering und Gremme wurde überhaupt nichts Strafbares nachgewiesen.

Das Urtheil gegen die Redakteure Fasangel und Lunemann war nach der Verwerfung der Revision gegen die zweite Verhandlung rechtskräftig geworden. Fasangel hatte gegen die Strafbollstreckung Ausstand gemacht, als jedoch das Geseß abschlägig beschiedenen wurde, erfolgte in der Frühe eines Montags Fasangels sofortige Verhaftung und acht Tage später mußte auch Lunemann seine Strafe antreten; beide haben somit dem Stempelprozeß nicht beigewohnt. Die Strafbollstreckung des Baare-Beleidigungen angeht, die, wie erwähnt, in dem „Bodumer Steuerprozeß“ ausgeschieden worden waren bis zur Erledigung des „Stempelprozesses“.

Es handelt sich also in diesem Prozeß lediglich um Beleidigungen, die den Geheimrath Baare betreffen. Nach dem Bodumer Steuerprozeß bis zu der Zeit des Stempelprozesses erschienen in der „Westf. Volksztg.“ eine Anzahl weiterer Artikel, die sich mit der Person Baares beschäftigten. In diesen Artikeln wurden früher gemachte Behauptungen wiederholt und neue Charakterisierungen Baares gegeben, die zum Theil nicht weniger scharf gehalten sind, als die früheren. Auch diese Artikel sind in die neue Anklage (einige 60) Strafanträge vorliegen. Die einzelnen incriminirten Artikel in Bezug auf ihren Inhalt werden wir gelegentlich der Verlesung derselben behandeln; an dieser Stelle sei nur kurz Folgendes erwähnt.

Sämtliche als einen Mann Natur ist, dessen gerechtfertigte Einfluß auf die ist Ehrenbürger der Aufsicht, daß kommt, daß ge des Vertrauens lassen. Neben an den Stemp in dem Bodum die ein schlechtes

□ Essen Der Prozeß nach gegenwärtig Vergleich be

Die Verhandlung 9 Uhr, Vorsteher gerichtspräsident des Landrichters Dr. Landrichter Dr. Dr. Schulz-Höcker, Stapper-Diffelsch

Der Zuhörer ist nur schwach Die Angeklagten Fasangel, 40 J. Lunemann, 31 J. vorgeführt, steht auf wenig ange Anzahl Berichterst

Nachdem der ichenen, ergreift Wort zu folge Freitag ein neue Ladung von worden; ich habe genommen, weil die Zeugen ver wieder eine groß es ist daraus s großes Interesse meine nun, daß Sachen nicht daran liegen kann stänks zu bestre der vorhandene deshalb vor Ei vorläufige mach kommt, dann i indem sie beidse Bodum eintheil beiden Parteien Herr Geh. Rath hervorgegangen, das Vertrauen wieder hergestellt dererische ist Gläubigen der Rechtsanwal

Erklärung aus Interesse leiste Vorstehenden ge möchte vorlag der Annahme der Rechtsanwal unterer Freude regung und ich zur Beiprechung Vorstehenden mir ausgedröc worden.

Die Verhandlung sich die sechs Dann erklä Der wöhlun den Folge leist Fasangel folge auf Grund der sind durch den thatächlich ein Betriebe des Nachdem nun nissen des Voc

ausgestellt hab verurtheilt hat, erklärt Herr F. Herrn Geh. F. gegenstehigen

Darauf er ring und gab Mit Rücksicht des Herrn J. gehandelt habde

ichente, und herigen gericht auf das auff ziehe ich mei Herren Fasang

Zum Schluß Wort Herr Fasang meiner Freude druck geben zu betrieblich find gelehrt ist. Gleichviel we

Ausgang der scher und iron scheint das in ten Friedens zu bemerken: eine andere m gegen Herrn vorliegt; es w sein.

Rechtsanw Klienten bitte zu erwarten, Baare sein Antrag zurück mehrere Ver

Leubau, 3. Oct. In Leubau waren 2310 Stück
Kornen und 2840 Schale; Freie von Kornsch 21.06 d.
bis 4 i. 10 d., von Schalen 3 i. 02 d. bis 5 i. 4 d. 3/4
Pferstreu waren 1620 Stück Kornsch; Freie von Kornsch
3 i. 0 d. bis 3 i. 10 d. für 8 Pf.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 4. Oct. Erftthal. 2 Fuß 2 Zoll = 2 Fuß 2 Zoll.
Rannheim. 3. Oct. Rheingeb. 3.72 u. 0.18 m.
Rating. 3. Oct. Rheingeb. 1.76 u. 0.07 m.
Gobelen. 3. Oct. Rheingeb. 1.96 u. 0.02 m.
Erler. 3. Oct. Rheingeb. 0.10 u. 0.06 m.
Köln. 3. Oct. Rheingeb. 72 u. 0.08 m.
Düsseldorf. 3. Oct. Rheingeb. 1.68 u. 0.05 m.
Duisburg. 3. Oct. Rheingeb. 1.97 u. 0.06 m.
Ruhrhöhe. 1.58 u. 0.04 m.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein für die
Nothleidenden in Hamburg F. S. 1. —.
Hedderheim bei Frankfurt a. M. F. S. 1. —.
Wiesheim bei Frankfurt a. M. F. S. 1. —.

N
Redaction: Zof.
Die Kunst-Grev
Preis pro Quart
Das Illustrirte
Nr. 226.

†

Gesellschaft für Buchdruckerei.

Mittwoch den 5. October, Morgens 7½ Uhr, in der
Münsterkirche

Jahresmesse
für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft, Herrn

Gerh. Kallen.

Civilstand.
Bürgermeisterei Grevenbroich
pro September 1892.
Geburten.

Am 30. August. Anna Hubertina, T. von Hub. Efst. Bäder, zu Neuenhausen.
2. Sept. Friedr. Wilh., S. von Karl Ludwig Schmidt, Rathschreibecons. zu Grevenbroich.
5. Hermann und Peter, Zwillingssöhne von Christian Kamps, Fabrikarbeiter zu Neuenhausen.
11. Theres, T. von Wilh. Linnaar, Schwinden zu Grevenbroich.
14. Maria Margaretha, T. von Heinrich Bolger, Fabrikarb. zu Neuenhausen.
16. Hermann, Civilist. Hub. S. von Emil Winkels, Ober-Polsteinst. zu Grevenbroich.
18. Joh. Ann., S. von Franz Schnabel, Schmiedemeister zu Grevenbroich.
20. Anna Maria, T. von Franz Hermann, Lehrer zu Barenheim.
22. Mann, S. von Wilh. Joh. Janßen, Fabrikarb. zu Neuenhausen.
24. Elisabeth, T. von Anton Kessl, Fabrikarbeit. zu Grevenbroich.
26. Gertrud, T. von Pet. Joh. Schmitz, Schreiner zu Neuenhausen.
28. Ant., S. von Anton Kuntze, Schreiner zu Grevenbroich.
28. Theodor Hub., S. von Paul Hub. Bafel, Bierwädrer zu Neuenhausen.
30. Cathar., T. von Joh. Kemmanns, Bierwädrer zu Grevenbroich.
Sterbefälle.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § des Geſetzes vom 3. Juli 1876 und Nr. 12 VII der hierzu erlaſſenen Ausführungs-Anweiſung des Herrn Finanzminiſters vom 3. Sept. 1876 fordern wir diejenigen Perſonen, die im Jahre 1893 ein Waſbergewerb betreiben wollen, hierdurch auf, ihre Anmeldung ſpäteſtens im Mona October d. J. bei dem Bürgermeiſter ihres Wohnortes zu bewirken, bei der Anmeldung ſind die Waaren mit denen zu handeln beabſichtigt wird, bezw. die gewerbl. oder kunſtflerliſchen Leiſtungen und Schauſtellungen, die dargeboten werden ſollen, beſonders zu bezeichnen, deſſen gleiſen ſt anzugeben, wer etwa als Begleiter und zu welchem Zwecke mitgeführt werde, ſowie welche Transportmittel zur Beförderung des Handels-Gegenſtände z. v. verwendet werden ſoll.

Düſſeldorf, den 19. Sept. 1892.

III. III. A. 13998.

Ramens des Bezirks-Auſchüſſes I und II. Abth.:
Der Vorſitzende:

24. Heinrich, 4. Otto Dähleke, 4. Adolph
alt, zu Greenbroich. 13. Hub. Kram-
per, 14. J. n. alt, zu Greenbroich. 14.
Abelg. Henr. Wittwe von Benndorf.
Diffrance, 62 J. alt, zu Neuenhaußen.
15. Jof. Schütz, 52 J. alt, zu
Neuenhaußen. 16. Anna Ratin Gies, 63 J.
10 Mon. alt, zu Greenbroich. 18. Mar-
gar. Stropp, 4 Mon. alt, zu Altrath.
Heiraths-Berichtigungen.
Zabritzbocker Friedr. Joh. Rülpe
zu Unthor und Clara Cremer zu Neuen-
hausen. Adergesehlfle Herm. Cramer
und Gertrud Apollonia Joh. Dappen zu
Neithausen. **Heirathen.**
26. Zabritzbocker Herm. Joh. Schmitz zu
Düffeldorf und Sibilla Rader, ohne Ge-
schäft zu Barrenheim, vordem zu Düff-
eldorf. 28. Goldschmidt Margt. Schmitz
zu Rieversminn und geschäftl. Mart. Schmitz
Gertrud Schäger zu Greenbroich. 28.
Zabritzbocker Philipp Joseph und Ann.
Sibilla Koch, Wittve von Franz Heine-
mann, beide zu Neuenhausen. 27. Wil-
helmsdorfer Paul Julius Rodahn und
Margar. Böhmer, ohne Geschäft, beide
zu Greenbroich. 27. Ingenieur Carl
Stein zu Greenbroich und Gertr. Apol-
Chandiere zu Unthor. 28. Kupferschm.
Peter Stemmler zu Guckstein, vordem
zu Greenbroich, und Cath. Wilhelm-
Joh. Blatz zu Greenbroich.

Eine gute Wirklichkeit
in der Nähe einer Stadt, mit Vor-
taufrecht zu pachten gesucht. Offer-
ten mit Preisangabe unter A. B. 10
an die Exp. d. Ztg.

Ein Haus
in der besten Lage (Nähe des
Marktes), worin seit lange
viele Bäcker betrieben
wurde, auch zu jedem anderen
Geschäfte geeignet, ist auf so-
fort zu vermieten resp. zu
verkaufen.
Näh. bei J. J. Breuer
Erfelderstraße 52.

Wohnung von 3 Räumen
am liebsten Mitte der Stadt, so-
fort gesucht.
Offerten unter Chiffre M. H. 9
an die Exp. d. Ztg.

Ein kleines Haus
zu verkaufen oder zu vermieten.

pro September 1892.

Geburten.

1. Vertrud. L. von Christian Joseph
Esterndörfer, Fabrikant, zu Gindorf. 1.
Peter Balth. E. von Engel. Fassbinder
Fabrikant, zu Gindorf. 4. Maria. L.
von Peter Witz, Fabrikant, zu Gindorf
9. Joh. E. von Wlad. Hub. Amel
Fabrikant, zu Gussorf. 20. Maria Theres.
L. von Peter Wlad. Fabriksgewerke
Fabrikant. 22. Maria Wenz. L. von Frd.
Schlangen, Fabrikarbeiter zu Gussorf. 23.
Herm. Joh. E. von Hermann Retten
Fabrikant, zu Berns. 23. Berns.
Peter Schiffer, Hülfsbahnarbeiter zu Gind
dorf. 27. Joh. E. von Joh. Bader
Fabrikant, zu Gussorf.

Sterbefälle.

1. Männliche Todgeburt in Gindorf
30. Zimmermann, Adresser zu Remscheid
56 J. alt. 24. Maria Witz, 20 J. alt
in Gindorf. 27. Maria Schmitz, 8 M
alt, in Gussorf.

Heirathen.

14. Joh. Eich, Kaufmann zu Vicht
in Durenburg, und Maria Amalia Bren
sche, Geschäft, zu Gussorf. 22. Herm
Joh. Meiser, Landwirth zu Witz, und
Anna Carl. Schmitzer, ohne Geschäft, in
Gussorf. 30. Joh. Adam Draf, Adress
zu Gindorf, und Anna Maria Fassbinder
sche, ohne Geschäft in Gussorf.

1. Etage ganz, auch getheilt, zu vermieten. **Bergheimerstr. 32.**

Einem hohen **Adel** und hochgeehrten **Herrschaften** von **Herrn** und **Umgebung** die ergebene **Mittheilung**, daß ich mich hier in **Neu-Nürnbergstr. 62**, als **Lohn- und Dienerschaft** niedergelassen habe und empfehle mich den hochgeehrten **Herrschaften** im **Servieren** bei allen vorfindenden **Belustigungen**, in der **Aufzucht solider** und prompten **Bedienung**. Hochachtungsvoll **Emil Weisler**, **Lohn- und Dienerschaft**.

la. Herrsch. Saatzweizen, zu haben bei **C. Finke**, **Weislerhof, Wittingen**.

Billigste Bezugsquelle für fette Gänse.

Ganz frische, junge, gemästete, geräupfte **Gänse**, ca. 7-8 Pfund **Wiegung**, werden ich. **Verbindung** zu **M. 5. - pr. Stüd franco** gegen **Nachnahme**, unter **Garantie** des **frischen** und **schmackhaften**, nach jeder deutschen **Poststation** geliefert.

F. D. Wildner, **Weiden, Bayern**

250 000 Mk.		1000000 Mark
		500000 Mark
		sind die Hauptgewinne
Nachweisung		
der Selbsttagen der Bäcker und Schwarzbrot-Verkäufer zu Neuss für die Zeit vom 1. bis zum 15. October 1892.		
Gaß der zur Abkempfung gelangten Schwarzbrotlagen am 1. Oct. 1892	Benennung der Bäder und Schwarzbrotverkäufer sowie Angabe des von denselben schicktesten Preises eines Schwarzbrotcs in Gewichte von 6 K.	Preis Mark
102	Brandt August.	0.90
1.00	Baum Hermann, Broders Jakob, Doppshat Wilhelm, Esser Heinrich, Helten Ann., Fernes Bernhard, Hüsgen Ant., Jome Math., Krenes Johann, Kieß Wilh., Kiefer Heinrich, Müller Carl II., Pilargig Albert, Schwengers Heint. Spider Jos.	
1.04	Gilges Heint., Heidorn Martin, Müller Elise, Müller Carl I., Stupp Joh., Uthenbreich Frig.	
1.08	Bernath Jacq., Bröter Adam, Bockseuer Heint., Engels Joh., Forß Heint., Giffel Josef, Gismacher Heint., Gummertsbach Adam, Helemann Adam, Hermels Franz, Hüren Franz, Hix Heinrich, Knop Hub., Kirchbaum Wilh., Kridlen Heint., Kuz Johann, Küpper Heint., Küsters Jacob, Linnary Wilh., Pelsch Wilh., Reinarz Wm., Reinarz Friedrich Wilh., Ros Frd., Wittme, Stieder Theodor, Servaes Franz, Servaes Peter, Spitz Theodor, Schmitz Werb., Sommer Michael, Theissen Jacob, Theissen Friedr. Wilh., Vieten Josef, Theiss Paul, Weeger Herm., Zehnplanning Heint., Albrecht Johann, Beders Johann, Dreig Engelbert, Geh Jol., Kremer Joli., Kar Johann Witme, Mohart Andr., Pöschel Witme, Pülle Jos., Rely Jol., Schall Carl, Theiss Josef Hubert, Theisen Carl, Wilden Joli., Eberhan, Braun Josie., Breuer Michael, Brenner Joli., Diersch Jol. Wm., Eßbach Peter, Gelsch Joh., Gollas Pet., Horn Heinrich, Hefer Pet., Fernes Werb., Jorlen Johann Adam, Krenner Heint., Kr. me Arnold, Knorz Gelsch., Kleffsch Adam, Krings Th. Witme, Kößler Wilh., Veit Heinrich, Romshan Heint. Sackhenweß Wwe., Schneppenkoß Wilh., Schröder Peter, Stübbling Emil Eberhan, Sturm Johann Trugenberg Pet. Hub., Urdach Th., Wilden Wilh., Wolff Anton, Vuch A.	
Neuss, den 3. October 1892.		

Der Bürgermeister:
Zilman.

**Die Crisall-, Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren-
Handlung von**
Wilh. Josten-Busch,
Gegründet 1833, Neuh., Münsterstr. 4-6
empfiehlt zu Aussteuern, Hochzeits- und Festgeschenken:
Tafel-, Kaffee-, Wein-, Bier-, Liquor- u. Waschl-Servicen, Sowlen
Tafel-Aufsätze, Schalen in Crisall und garnirt; Blumenhalter
Bronze-, Nickel-, Messing- und Alfenide-Gebrauchs- und Luxus-
Gegenstände; Nippaschen, künstl. Blumen, Crucifixe und Heiligen-
Figuren. Ferner:
**Salons-, Wand-, Hänge- und Tischlampen,
Ampeln und Laternen**
in allen Sorten, mit den besten und verschiedensten Brennern in
größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Otto Wehle's Muster-Ausstellung,
Düsseldorf, Königs-Allee 31,
 Telefon 328,
 liefert die billigsten und besten
Rachener Gas-Heizkamine u. complete Gas-Bade-
Einrichtungen,
Warsteiner Gas-Koch- u. Heizapparate, Herde etc.
 Vorhandene Mantel und Kamine werden für **Gasheizung**
 billigst umgebaut.
 Für **Beleuchtung von Schaufenstern, Laden und Fabrik-**
totalen liefert er die am bequemsten zu regulierenden u. sparfam brennenden
Gas-Intensiv-Lampen.
 Sämmtliche Apparate u. Lampen sind im Betriebe zu sehen.
Wiederverkäufer gesucht!

Hoher Verdienst! Kein Risiko!
 Tüchtige Agenten zum Verkauf von Staats-Effekten und
 Staats-Prämien-Loosen bei höchster Provision gesucht.
 H. Hilsenbrand & Co., Bankgeschäft, Berlin W. 57.

der am 26. u. 27. October
stattfindenden Mühlabauer
Geld-Lotterie.

$\frac{1}{4}$ 6 M., $\frac{1}{2}$ 3 M. Anthelle $\frac{1}{4}$ 1 M. 60.
 $\frac{1}{8}$ 1 M., $\frac{10}{16}$ 15 M., $\frac{10}{16}$ 9 M. *Ähre u. Paris 30 Pf.*

Leo Joseph,
Berlin W.,
Potsdamer Strasse 71.

Vorläufige Anzeige!

Theater-Verein „Neuß“.

Sonntag den 16. October, Abends 8 Uhr,
im oberen Saale des städtischen Kaufhauses:

Große Wohlthätigkeits-Vorstellung
zum Besten der Nothleidenden in Hamburg.

Zur Aufführung gelangen:

1. Eine Gratulation. 2. Unser Crokhüpfchen.

Rosie von A. Winter. Große Rosie mit Gesang v. Fr. Kurz-Elsheim.

Zum Schluss:
Geschlossenes Tanzkränzchen.

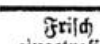
Den geehrten Einwohnern zur Nachricht, daß in den nächsten Tagen
in der Stadt eine Piste zum Einzeichnen circulirt.

Der Vorstand.

 **Wasserdicht imprägnirte Jagdmäntel,**
 **Wasserdicht imprägnirte Jagdtöcke,**
 **Wasserdicht imprägnirte Lodenjoppen,**
 **Jagdgemaschen und Stulpen,**
 **Loden-Havelocks** 

empfehlt

E. Glatau, Niederstraße, Neuß.

 **Freich**
Eingetroffen
Süppwürze

LOWE'S

lowie
Fleisch-Extract
in eing. Port. à 12 Pf.

bei
B. Waigel,
Markt 16.

375 000 Mark
zu 3/4—1/2 zur Exp. zu bel. Höhe u. Zeit auszurufen, Anträge mit 15. März zu richten an
H. Riedel, Köln, Vogteiftr. 15.

Eine größere Partie Weizenpfeifen billig abgegeben.
Ergrather Mühle bei Reuz

Prima Hammelfleisch
von schweren Weidmännlein bei
M. Schaab, Krämerstr.

50 Walter sehr schöne **Magnum bonum** verkaufe vom Fiede à M. 4.50.
Rittershaus, Erbstadtstr. 2.

Im **Kappushäusen** empfiehlt sich
Bernhard Buch,
Gloß. Nr. 30.

Umgehshalber ein **Tafelstauvier** billig zu verkaufen. **W., f. d. E.**

Wer ertheilt Unterricht im **Gravattennähen**? **Hf. M. D. a. b. E.**

Doppelte Buchführung, faum. Rechnen, Correspondenz ertheilt schnell und gründlich **H. Donner, Lehrer** der Handelswissenschaftl. Contabilr. 3

Pastoral-Konferenz
des Bezirks Heng.
Donnerstag den 6. Oct.,
Nachmittags 4 Uhr.

Neußer
Fleischer-Gesellenverein.

Heute, Dienstag Abend, 8½ Uhr:
Versammlung
beim Wirthen P. Blumenkamp,
Riederstraße.

Um zahlreichen Erscheinen wird
gebeten. **Der Vorstand.**

Düsseldorf Stadttheater
Direction: **Eugen Staegemann.**

Große Oper von A. Thomas.
Mittwoch den 5. Oct. 1892:
Der Freischütz.
Große Oper von Carl Maria v. Weber.
Donnerstag den 6. Oct. 1892:
Der seltsame Tölpel.
Schwanf von Bisson.

Gravatten-Näherinnen
für feinere Negattes finden dauernde
Beschäftigung.
Kamper & Weber.

Ein ordentliches **zweit. Bäcker-**
gehilfe findet sofort gute Stelle.
Werb. Hermes, Furtberstr. 50.

Habe meine Wohnung von **Ro-**
nigsallee 34 nach
Bismarckstr. 77
verlegt.
Dr. Krauthausen, Düsseldorf,
Special-Arzt für Hals-, Nasen-

Kappuschaben
Empfehl. zu Fabrikpreisen
die Eisenwaren-Handlung
Georg Hagerle-Josten,
Niederstraße 14.
Original-Theer-Schwefel-Seife
Bergmann & Co., Berlin N. 39. u. 40.
Mein edles, erstes und ältestes
Fabrikat in Deutschland. Anerkannt
zum vorzüglichsten Wirkung gegen alle
Art Hautunreinigkeiten, Sommer-
prossen, Mitesser, Frostbeulen, Fin-
nen u. Vorragend a. St. 50 Pf. bei
Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Bruchbandagen
in allen Sorten stets vorrätig; be-
sonders empfehle neueste **Kinder-**
Gummibändchen, deren Gebrauch
sichere Heilung erzielt.
H. J. Peiffer,
aprobirter Bandagist.

Asthma heilich gründ-
lich. Vorzügl.
Erfolge, auch bei
lang. Krankheits-
dauer u. in höh.
Alter. Leidensbechr. u. Ang.
ob Fülke fast an P. Weidhaas,
Dresden, Blasewitz.

Dr. Saurbier, Spezialarzt
f. Magen- und
Unterleibskrh., Köln, Mittelstr. 1c.
(12-4, Sonnt. 11-1 U.)

Wir machen unsere Leser besonders aufmerksam auf eine Beilage in heutiger Ausgabe „Echtes Baseline“ betreffend.